



## Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Die Voreinschreibungen an der Universität Bozen boomen. Rund 2.000 Jugendliche möchten im akademischen Jahr 2014/15 an der Unibz studieren, das sind 23,6 % mehr als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Studienplätzen übersteigt das Angebot in allen von der Unibz angebotenen Studienrichtungen. Für die Wirtschaftsfakultät gibt es beispielsweise 407 Anwärter für nur 140 Plätze. Das starke Interesse für eine universitäre Ausbildung in Bozen spricht nicht nur für die Universität selbst, sondern auch für Südtirol als Bildungsstandort. Auch von unabhängiger Stelle wurde die Qualität der Ausbildung an der Unibz des Öfteren bescheinigt - siehe das Uni-Ranking im Sole24ore oder Studien wie Alma-laurea über den Berufseinstieg von Jungakademikern. Die ausgeprägte Praxisorientierung der Studiengänge am Bozner Stand-



ort wird auch im AFI-Praktikantensurvey positiv hervorgehoben. Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt ist: Wie viele dieser Studierenden werden Südtirol nach Abschluss des Studiums erhalten bleiben? Der so genannte „brain drain“ – die Abwanderung der klugen Köpfe – ist ein Phänomen, bei dem berufliche Perspektiven, jugendlicher Entdeckungsgeist und Beziehungs-

## Kluge Köpfe fürs Ausland

Die **Voreinschreibungen** an der **Unibz** für das akademische Jahr 2014/15 **boomen**. Ob ausgebildete Hochschüler Südtirol dann auch erhalten bleiben, ist indes weniger sicher. Südtirol ist gut als Bildungsstandort, aber weniger gut als Arbeitsstandort für Hochqualifizierte.

entscheidungen miteinfließen. Die letzte Studie, die dieses Phänomen umfassend analysiert hat, wurde vom ASTAT und vom AFI | Arbeitsförderungsinstitut in Kooperation durchgeführt. Unter anderem wurden Jungakademiker mit der Frage konfrontiert, wo sie sich in einem bis zwei Jahren, in 3-5 Jahren bzw. in mehr als sechs Jahren sehen. Kurzfristig zieht ein beachtlicher Teil der Jungakademiker; nämlich 25,2%, einen Auslandsaufenthalt in Betracht. Mittelfristig sinkt der Anteil auf 21,0%, langfristig sind es nur mehr 8,0%. Ins Ausland zieht es Jungakademiker vor allem deshalb, da die Chancen, eine gewisse Professionalität zu erlangen, höher eingeschätzt werden. Aber auch die Karrieremöglichkeiten und die größere Weltoffenheit

sind Bestimmungsfaktoren für die Abwanderung kluger Köpfe. Für das Daheimbleiben sprechen wiederum Faktoren wie die gute Lebensqualität in Südtirol, die Nähe zu Familie, Partner und Freunden sowie die Sicherheit des Arbeitsplatzes.

Das einzige Manko dieser Studie liegt in seiner Datierung. Befragung und Ergebnisse gehen auf das Jahr 2008 zurück, also auf Zeiten, in denen die Südtiroler Wirtschaft noch in vollem Boom stand. Entsprechend wurden auch die Chancen am Arbeitsmarkt anders eingestuft. Es wäre wichtig, diese Studie neu aufzulegen, um ein zeitnahes Bild zu erhalten. Da würde sich zeigen, ob Südtirol nur ein guter Bildungsstandort ist oder auch ein guter Beschäftigungsstandort.